

Berliner Tageblatt.

Nr. 194.

Berlin, Montag, den 18. April 1887.

XVI. Jahrgang.

Politische Tagesübersicht. Die Erfurter Gewerbestimme und die Krankenanstalten.

Einen Beschluß der Gewerbestimme in Erfurt über das Krankenanstaltenwesen müssen wir energig bekämpfen, einen anderen möchten wir besonders befürworten.

Einigen Beschluß der Gewerbestimme in Erfurt über das Krankenanstaltenwesen müssen wir energig bekämpfen, einen anderen möchten wir besonders befürworten.

Wir in seltenen Fällen fordern. Es liegt daher im Interesse der Arbeiter, wenn die Leistungen und Gegenleistungen der eingeschriebenen Hilfskassen denen der Ortskrankenkassen durch das Gesetz gleichgestellt werden, und es ist ein ganz berechtigter Wunsch der Gewerbestimme in Erfurt, wenn sie dies ausgesprochen hat.

Aus den Beratungen der Gewerbestimme in Erfurt fügen wir unseren Bericht der letzten Sonntagsnummer noch folgenden hinzu: Zimmermeister Vier-Wortis beantragte durch die Gewerbestimme die Einführung eines Handwerker-Handbuchs.

Der bairische Justizminister v. Fautsch, der auch Vertreter Bayerns im Bundesrathe war, ist nach einem Telegramm in München an einem Herzschlag gestorben.

Sozialdemokratische Geheimbünde.

Wir leben in der Ära der Sozialdemokratie, die von der Voraussetzung ausgeht, daß die Sozialdemokratie gegenwärtig einen Geheimbund darstelle, dessen Mitglieder sich der Theilnahme an einer verborgenen Verbindung schuldig machen.

Die Erstzusee solchen Bundes soll theils auf Grund bereits bekannter Erklärungen der sozialistischen Parteiführer und des in Zürich erschienenen Parteiprogramms 'Der Sozialdemokrat', theils auf Grund neuen Materials nachgewiesen werden.

Verfasser führt zu diesem Zwecke allerlei Einzelheiten über die Organisationen in den Städten, über die Thätigkeit geheimer Komitees und Bestirbungen, über den systematischen Betrieb der verborgenen Druckereien an, wodurch das Dasein einer über ganz Deutschland verstreuten Verbindung erhellen werden soll, deren Zweck und Bestimmung von den Staatsbehörden geheim gehalten wird.

Mit den wiederholten Protesten der sozialistischen Führer stellt diese Darstellung eben so sehr in Widerspruch, wie mit deren Erklärung über ihr Verhältnis zum Anarchismus. Während nämlich von jener Seite der Anarchismus stets bekämpft und als schärfster Gegenpart gegen die Sozialdemokratie hingestellt wird, erscheint dieser Gegenpart hier ganz wesentlich eingetragelt, und der ganze Unterschied zwischen den beiden Richtungen besteht lediglich nur in der Konfession, die sich die Führer beider Parteien in geschäftlicher Beziehung machen.

Auch über die vielbesprochenen Spaltungen innerhalb des sozialdemokratischen Lagers hat der Verfasser seine eigenen Anschauungen. Diese Spaltungen will er nur als scheinbar geltend lassen. Das Wesen der in vorigen Reichstags-Sessionen der Sozialdemokraten zur revolutionären Anwendung geordneten der Partei habe allerdings verhältnißmäßig wenig geändert, insofern nicht die große Masse der sozialistischen Arbeiter auf dem Standpunkt der Herren Babel, Viechhoff und v. Vollmar, der ein durchaus revolutionärer sei.

Ueberhaupt sei mit der Stärkung der Organisation in den letzten anderthalb Jahren eine erhebliche Zehntelung der Sozialdemokraten zur revolutionären Anwendung der Sozialdemokratie eingetreten, weshalb in erster Linie die 'geheimen Parteioffizianten' durch das Vorgehen der Behörden aufgehoben werden müsse, ob es eine Einbüdung der sozialistischen Gefahr zu denken sei. Ob der Verfasser den thätigsten Beweis für Alles das, wovon er sich in seiner langjährigen amtlichen Thätigkeit überzeugt zu haben glaubt, auch wirklich erbracht hat, lassen wir dahingestellt. Denn es aber wahr ist, daß die Sozialdemokratie in letzter Zeit mehr und mehr in das Rahmen der Geheimbünde und revolutionärer Propaganda hineingegriffen ist, so schieben wir daraus ganz andere Schlüsse als der Verfasser. Die verhängnisvolle Anordnung der Bewegung, die uns in der Sozialdemokratie und unterirdischen Parteioffizianten nicht verhehlt, nicht angeschoben werden können. Wie sehr ist gerade die Wirkung dieses Gesetzes gewesen, welche die Bewegung aus der gefahren Luft des öffentlichen Lebens vertrieben und in unterirdische Schuppel geföhrt hat, die sich der Kontrolle entziehen.

Sind also wirklich gefährliche Anzeichen sozialdemokratischer Geheimbünde, Symptome einer revolutionären Verfallung der Bewegung im anarchistischen Sinne vorhanden, so möge man nicht an den Symptomen herumtrotzen, sondern der Ursache der bösen Wirkung nachgehen. Die Aufhebung des Ausnahmestandes würde den Behörden einen verlässlichen Stützpunkt geben, um die Anzeichen und unterirdischen Parteioffizianten zu verfolgen, nicht angeschoben werden können. Wie sehr ist gerade die Wirkung dieses Gesetzes gewesen, welche die Bewegung aus der gefahren Luft des öffentlichen Lebens vertrieben und in unterirdische Schuppel geföhrt hat, die sich der Kontrolle entziehen.

\* In den Kreisen, in denen man mit dem Gange der bisherigen Verhandlungen über das Brauntweineingeseßgesetz und über die Pfafen, welche die jetzt für den Bundesrathe vorgelegte Vorlage durchlaufen hat, orientirt ist, werden, wie ein Berliner Korrespondent

Die Himmelsphotographie.

(Von unserem Korrespondenten.)

Paris, 16. April.

Am 16. April wird in Paris Observatorium die internationale Konferenz für die photographische Aufnahme des Himmelsgebildes eröffnet werden. Man hat die Wichtigkeit und Tragweite dieses Unternehmens überall begriffen und die berühmtesten Leiter der Observatorien sind aus allen Ecken der Welt auf die Einladung des Komite-Admiral Mouchez in Paris zusammengekommen.

Die Photographie wird bald überall die letzteren ersetzen; denn das photographische Auge trägt weiter als das menschliche und hat den Vortheil, die Spur dessen, was es gesehen, festzuhalten. Das Gemälde, das sie zeichnet, kann mit Hilfe der Photographie den häufigsten Geschehnissen überleben.

Wahrscheinlich, wie die Erde sich dreht, durch ein Inerwert in einer langsamen fortwährenden Bewegung gehalten, so daß der Stern, den man durch ihn beobachtet, immer durch das Instrument schießt wird.

Die Dauer der Sitzung hängt von dem Glanz des Gestirnes ab. So erhält Herr Janßen für die Sonne ausgezeichnete Abbildung in 1/2000 Sekunde. Für die Sterne muß man die Zeit bedeutend verlängern.

Man hat die Wichtigkeit und Tragweite dieses Unternehmens überall begriffen und die berühmtesten Leiter der Observatorien sind aus allen Ecken der Welt auf die Einladung des Komite-Admiral Mouchez in Paris zusammengekommen.

Die Photographie wird bald überall die letzteren ersetzen; denn das photographische Auge trägt weiter als das menschliche und hat den Vortheil, die Spur dessen, was es gesehen, festzuhalten. Das Gemälde, das sie zeichnet, kann mit Hilfe der Photographie den häufigsten Geschehnissen überleben.

Gestirne klar gelegt haben, die während der Zeit eines Menschenlebens zu gering sind, um von unserer Erde aus bemerkt zu werden. Um zur Lösung dieser großen Räthsel zu kommen, hat man seit längerer Zeit versucht, welche Kataloge und Karten herzustellen, um so zu sagen eine Bilanz des Himmelsgebildes zu ziehen. Aber was für Schwierigkeiten sind dabei zu überlegen! Der Astronom muß seine Nächte in einer ungewissen Arbeit verbringen, das Auge unweidlich auf das Unklar gerichtet und auf dem Rücken liegend, um den Sternen folgen und sie fixiren zu können.

Die Dauer der Sitzung hängt von dem Glanz des Gestirnes ab. So erhält Herr Janßen für die Sonne ausgezeichnete Abbildung in 1/2000 Sekunde. Für die Sterne muß man die Zeit bedeutend verlängern. Beispielsweise braucht man für Sterne 1. Größe 1/1000, für solche 5. Größe 1/10 Sekunde; für Sterne 10. Größe sind 20 Sekunden, für solche 12. Größe 2 Minuten und für die 16. Größe sogar 1 Stunde 20 Minuten erforderlich.

Man hat die Wichtigkeit und Tragweite dieses Unternehmens überall begriffen und die berühmtesten Leiter der Observatorien sind aus allen Ecken der Welt auf die Einladung des Komite-Admiral Mouchez in Paris zusammengekommen.

Die Photographie wird bald überall die letzteren ersetzen; denn das photographische Auge trägt weiter als das menschliche und hat den Vortheil, die Spur dessen, was es gesehen, festzuhalten. Das Gemälde, das sie zeichnet, kann mit Hilfe der Photographie den häufigsten Geschehnissen überleben.